

[1656?]

A

SCHREIBEN¹ [VOM LANDSCHREIBER DER FREIEN ÄMTER, BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN, AN DEN ABT VON WETTINGEN?, BERNHARD KELLER]

"Dass dem hochg. etc. Gn. belieben wollen, durch solchen hochansehnlichen Jrer Mittelss gegenwahrt, undt beygeschikhten Ehren wyn, Nebendt lieb Rycher begrüessung, Jren geringfüegen diener und amtman, also ... Zu regalieren, sol ich Vohrderst ... höchsten undt demuethigen danckh sagen, wan nun aber mein Tenuitet undt geringfüege, wie bekandt, solchen grossen Gnadt, nach Erfordern zu endtsprechen, unmöglich, also wil ich den allerhöchsten pitten, das er die gepürende vergeltung durch ertheilung seiner Göttlichen Gnadt, freüdtselicher langwiriger Regierung, und alles zu der Seelen undt dess lybs ... wolergehen, vätterlich zukommen lassen wolle etc. Mich dabey zu den beharlichen hohen ... Gnaden verners anbefehlende. Mich hingegen meiner schuldige undt Möglichste dienst underthänig anerpieten".

"dankhsagung umb verehrten wyn"

1) Das vorliegende Schreiben könnte evtl. in Zusammenhang mit den Verdiensten Beat Jakobs I. Zurlauben im Villmergerkrieg stehen.

Konzept, mit Dorsualnotiz - AH 105, 305^V (aufgeklebt)

1656 [November 10.] Oktober 31.

A

SCHREIBEN¹ VON BÜRGERMEISTER UND RAT VON ZÜRICH AN DIE PRIORIN [- MARIA MARGARETHA EUPHEMIA HONEGGER -]² UND KONVENT DES KLOSTERS FRAUENTHAL

"Unss hatt unsser Lieber gethreüwer Rudi Sytz [=Syz] der Schmid Zu Knonauw Jnn underthenigkeit klagend berichtet, wass maassen Jhr Jhmme noch biss über 174 Müntz guldi Wol Verdienten Lidlohn schuldig verbliben, wellichen Er Jezt etwas Zyts uff villfaltiges nachwerben glychwohlen nit erhalten mögen, anderst, alss dass Jhr Jhme etliche Schulden so Jhme aber gar nit annemlich und von dannen Er nützit bekommen könnte, anerboten, deemüetig flähenlich pittende, wyl Er dess Gelts zu fortsetzung synes handtwerchs eben hochmangelbar, wir Eüch zegonsten